



Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Oktober 1987

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portsloge
Jeddelloh I
Pfarrbezirk II
Klein Schwanen
Geddeloh
Ost-Edewecht
Husbäke
Süddorf
Edewechterdamm
Ahrensdorf
Heinfeide
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

- online-version -

Herr, wie sind deine Werke so groß
und viel! Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Psalm 104, 24

Um 1800

Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das
Land, doch Wachstum und Gedeihen steht
in des Himmels Hand; der tut mit leisem
Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn
heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf. Alle gute
Gabe kommt her von Gott dem Herrn: drum dankt ihm,
dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein
und wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende
in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe
kommt her von Gott dem Herrn:
: drum dankt ihm, dankt :
und hofft auf ihn!

3. Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
das Sandkorn und das Meer.
Von ihm sind Büsch' und Blätter
und Korn und Obst, von ihm

das schöne Frühlingwetter
und Schnee und Ungeflüm.
Alle gute Gabe
kommt her von Gott dem Herrn:
: drum dankt ihm, dankt :
und hofft auf ihn!

4. Er läßt die Sonn' aufgehen,
er stellt des Mondes Lauf,
er läßt die Winde wehen
und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns soviel Freude,
er macht uns frisch und rot;
er gibt dem Viehe Weide
und seinen Menschen Brot.
Alle gute Gabe
kommt her von Gott dem Herrn:
: drum dankt ihm, dankt :
und hofft auf ihn!

Bilder haben für uns Menschen immer wieder einen besonderen Reiz. Sie nehmen unseren Blick gefangen, und vieles prägt sich uns durch Bilder besser ein als trockene Worte. Doch lassen sich auch mit Worten Bilder malen. Das haben viele Liederdichter verstanden. Manche von ihnen haben auch Bibelworte zu Bildern ausgestaltet, die uns die Botschaft, die in den Worten steckt, in anschaulicher Weise nahebringen können. Ein besonders schönes Beispiel hierfür ist das nebenstehende Lied von Matthias Claudius. In ihm kommt - so denke ich jedenfalls - recht plastisch zum Ausdruck, was das Wort des Monatsspruchs aus dem 104. Psalm sagen will. Das Lied lädt uns ein, uns anstecken zu lassen von der Freude über alles, was Gott uns in der von ihm geschaffenen Natur jedes Jahr schenkt, woran wir beim Erntedankfest in besonderer Weise denken.

Sicher ist uns nicht jedes Jahr in gleichem Maße nach dieser Freude zumute. So hat der verregnete Sommer in diesem Jahr manchem Kummer bereitet. Auch wissen wir um all die Probleme, die sich in unseren Tagen hinsichtlich der Erhaltung der Natur und der gerechten Verteilung der Lebensmittel aufgetürmt haben, und wir dürfen unseren Blick daran nicht vorbeilenken.

Doch ist es wichtig, daß wir darüber das Staunen nicht verlernen, über das, was uns Jahr für Jahr ohne unser Zutun gegeben wird. Denn wenn wir uns von der Freude hierüber anstecken lassen, kann uns das neuen Mut geben, an die Aufgaben, vor denen wir stehen, ohne Angst heranzugehen. Wir können lernen, unsere Möglichkeiten und unsere Grenzen besser einzuschätzen. Wir können das im Vertrauen darauf, daß Gott sein Werk unbeirrt fortführt, solange die Erde steht.

DAS THEMA DES MONATS

Fans Logke

Unvergessenes Reformationfest

Wer die Falkenwalder Straße in Richtung Innenstadt Stettin im Schatten der Ahornbäume entlang wandelt, wird am Ende, wenn sie sich zu einem Platz weitet, zur Rechten einen Kirchturm emporragen sehen. Er gehört der Bugenhagenkirche, einem Bau aus der Gründerzeit, in dem sich Spätgotik, Barock und andere Stilelemente vereinigen. Die Gemeindeglieder kamen zumeist aus den Mietwohnblocks der angrenzenden Straßenzeilen.

Gegenüber dieser Bugenhagenkirche wuchs ein massiver Betonklotz mit einem breiten Glockenturm empor. Zement aus der oderabwärts gelegenen Portlandzementfabrik und Baggerkies aus der Fahrinne der Oder lieferten den Baustoff für die Garnisonkirche in Stettin, die im Kriegsjahr 1917 im Rohbau ihrer Vollendung entgegen ging.

Das Reformationfest 1917, vierhundert Jahre nach Luthers Thesenanschlag, sollte in dieser noch unfertigen Garnisonkirche begangen werden. Ich war ein Schüler von knapp elf Jahren und gehörte dem Chor der Bismarck-

Oberrealschule an, dessen Leiter die musikalische Umrahmung eines groß angelegten Spiels aus dem Leben Luthers vorzubereiten hatte, einer Aufführung aus Schülergruppen und Angehörigen des Stadttheaters.

Von den Proben dieses Schauspiel-Ensembles sahen wir vom Chor zunächst noch nichts. Wir standen mehrmals in der Woche auf der Empore unserer Aula und sangen; unser Chorleiter Herr Schenk war unerbittlich und klopfte ab, wenn es nicht klappen wollte.

Dann kamen Lichtblick und Anerkennung zugleich. Mit noch fünf Sängern wurde ich zu einem Extrachor, so nannten wir ihn, auserwählt, um eine besonders klingvolle Partie vorzutragen.

Es mochten knapp vierzehn Tage vor der Uraufführung gewesen sein, da wurde ich – welche Enttäuschung – aus dem Extrachor herausgenommen; ich wankte geschlagen heim.

Als Trostpflaster bekam ich eine Freikarte. Ich wollte erst gar nicht hingehen. Doch dann siegte die Neugier. Von den gemeinsamen Proben der Spieler und

Sänger hatte ich nichts mehr mitbekommen. Es war schon dunkel, die Gaslaternen verbreiteten ein fahles Licht, als ich aus der Turnerstraße kommend, die Falkenwalder Straße entlang schlenderte.

Vor der Garnisonkirche stauten sich die erwartungsfreudigen Menschen. Und mir war doch so weh ums Herz, daß ich mit den aufkommenden Tränen kämpfen mußte; schließlich war ich doch nur ein kleiner Schulbub mit einer Knabenstimme, die den Erfordernissen des großen Tages nicht genügte.

Diese Gedanken mußten mich bewegt haben, als ich nicht das Kirchenschiff betrat, sondern den Aufstieg zur Empore suchte. Elektrische Leitungen waren noch nicht installiert, es brannte spärliches Notlicht.

Es dauerte eine Weile, bis ich in der Menge der Chronisten meine kleine Gruppe fand, mit der ich so viele Male geprobt hatte. Es mochte der allgemeinen Erregung zuzuschreiben sein, daß ich nicht als Eindringling empfunden wurde. Ich machte mich so klein wie möglich. Darum sah ich auch nicht viel von dem Spiel, das im Altarraum ablief. Aber als mit dem leisen Klopfen des Taktstockes der Chor sich im Dunkeln sammelte, stand ich gefaßt und in voller Aufmerksamkeit da. Die Begeisterung hatte mich gepackt. Ich hätte im Halbschlaf unseren Einsatz nicht verpaßt, nun aber alles in mir fieberte, brach es minutiös genau aus mir heraus.

Ich sang mit und sang so hell und klar, daß die Furcht von mir absprang. Die knappen fünf Minuten unserer Partie waren eine Ewigkeit überwältigenden Glücks. Und als der ganze Chor einsetzte, sank ich wieder zur Unscheinbarkeit zusammen, und im Dunkeln sah niemand die Tränen, die unaufhaltsam über meine Wangen kullerten. Ich brauchte mich nicht zu schämen. Ich weiß nicht mehr, wie ich nach Hause gekommen bin.



DAS BESONDERE



Dieses ist eine Feriengeschichte, die im Herbst geschah. Ich wollte zu Besuch in meiner Heimatstadt. Am Erntedankfest war der Altar in der kleinen Kirche nahe meinem Elternhaus liebevoll mit vielen Dingen geschmückt, welche die Menschen zum täglichen Leben benötigen. So zum Beispiel: Ananas in Dosen, Eier in Pappschachteln, Butterstücke, Toastbrot, Dosenwürstchen. Alles kann man im Supermarkt oder Tante-Emma-Laden kaufen. Auch Obst aus den eigenen Gärten hinter dem Haus in der Stadt hatten die Leute in einem Korb auf den Altarstufen gesammelt. Der Gottesdienst war gut be-

sucht, zumal die Gemeinde einen neuen Pastor bekommen hatte, den man kennenlernen wollte. Es mußten noch zusätzliche Stühle in den Kirchenraum gebracht werden. Der Familiengottesdienst begann mit einer Panne, die Orgel fiel total aus. Die Gemeinde mußte also das Lied „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land“ sowie einen Wechselgesang mit dem Gitarrenchor der Konfirmanden ohne Begleitung singen, was erstaunlicherweise gut gelang. Viele Eltern hatten ihre Kinder mitgebracht. So auch eine junge Mutter, die vor mir saß. Sie war dem Temperament ihres etwa zwei-



jährigen Dreikäsehochs nicht gewachsen, zudem war sie hochschwanger. Der Kleine marschierte durch die Gänge, lugte neugierig hinter die Kanzel. Eine alte Dame brachte ihn, die Mutter mit den Augen suchend, zurück. Die gab sich erstaunlich ruhig. Ich fühlte mich zunächst in meiner Andacht gestört. Die Multi gab dem Kleinen nun etwas zum Spielen – merkwürdigerweise eine Zahnbürste. Die warf er achtlos auf den Fußboden im Kirchengang, wo sie zum Schmunzeln einiger Beobachter mit den Borsten nach oben auf dem Läufer liegenblieb und einen belustigenden Anblick bot. Dann reichte sie ihm die Flasche. Mit der Flasche lief er los in Richtung Pastor. Der tat mir irgendwie leid, doch er hatte selbst ein Kind in dem Alter und setzte die Liturgie ohne Pause fort. Dann kam der Kleine mit der Flasche zurück. Er mochte anscheinend nun keinen Tee mehr. Wieder marschierte er los; fröhlich lachend. Er war stolz auf die lange Strecke, die er von der hinteren Kirchenbank aus zurücklegte. Ich sah ihn nicht mehr, irgendwie war er jetzt vorn am Altar. Dann sah ich, wie die Pastorenfrau den Kleinen vom Altar, an dem ihr Mann nun

predigte, wegzulotsen versuchte. Das gelang ihr wohl nicht. Plötzlich lachte die Gemeinde vorne in den ersten Reihen. Der Pastor lächelte auch, unterbrach die Predigt. Der kleine Junge war nämlich unter den Altartisch gekrochen und hatte sich eine der weichen Birnen aus dem Korb stibitz. Die Mutter eilte nun nach vorn und mit ihrem Knirps auf dem Arm zurück. Der hatte die Birne fest in der Hand und biß triumphierend hinein. Alles lachte nun laut. Man hatte Mühe, zum Ernst der Predigt zurückzufinden. Der Text: „Denn er sorgt für Euch“ traf haargenau auf den Zweijährigen zu. Er hatte sich selbst versorgt. Oder doch nicht? Gott hatte die köstliche Birne in einem Hausgarten auf einem gesunden Baum heranreifen lassen. Der Kleine war rundherum zufrieden, satt und still. Und während die Konfirmanden anhand eines Transparentes davon berichteten, für welche Gaben die Menschen sich an diesem Erntedanktag bedanken könnten, kaute der Kleine genüßlich an seiner Birne. Sie schmeckte ihm köstlich. Er aß sie bis auf den Stengel auf.

Christel Looks-Theile

BESONDERE : GOTTESDIENSTE :

Zum Erntedankfest am 4. Oktober möchten wir Sie herzlich zu folgenden Gottesdiensten einladen:

St.-Nikolai-Kirche:

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl
11.15 Uhr Taufgottesdienst

Martin-Luther-Kirche:

9.00 Uhr Taufen
10.00 Uhr Festgottesdienst

Auch in der Kapelle Scheps ist an diesem Tag um 10.00 Uhr Gottesdienst.

oooooooooooo

Zum Reformationsfest am 31. Okt. laden wir zu folgenden Gottesdiensten ein:

St. Nikolai-Kirche:

15.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
anschließend Kaffeetrinken
im Haus der offenen Tür

Martin-Luther Kirche, Süddorf

20.00 Uhr Abendandacht

BERICHTE

BILDUNGSFREIZEIT DER AMMERLÄNDER BERATUNGSSTELLEN FÜR ARBEITSLOSE IN HOOKSIEL

Nach wochenlangen Vorbereitungen war es am Montag, dem 10.8.87, endlich soweit: Die elf Erwachsenen und zwei Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren begaben sich vom Treffpunkt in Wiefelstede auf den Weg nach Hooksiel. Während die meisten Teilnehmer das Verkehrsmittel Auto bevorzugten, wobei ihre Fahrräder mittels eines Anhängers mitgeführt wurden, brach eine kleine Gruppe per Fahrrad nach Hooksiel auf. Nach einer mehrstündigen Fahrradtour erreichten wir endlich den Campingplatz in Hooksiel, wo wir für die nächsten sechs Tage in Wohnwagen und Zelten von "Kirche unterwegs" Unterkunft finden sollten. Bei einer ersten Tasse Kaffee oder Tee im Küchenzelt wurden organisatorische Dinge wie Kochen, Abwaschen, Einkauf etc. abgeklärt und Überlegungen zur Ausgestaltung der kommenden Tage angestellt. Den Rest des Tages verbrachten wir damit, daß wir uns erst einmal auf dem Campingplatz "häuslich" einrichteten.

Am nächsten Tag erschien gleich nach dem Frühstück der eingeladene Referent, um uns Informationen über das gestellte Thema "Feriengebiet Küste - Chancen und Gefahren für die Nordseeregion" zu geben. In dem folgenden Vortrag und der anschließenden Diskussion erfuhren wir viel Wissenswertes über den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, die Flora und Fauna der Wattregion, die Schifffahrt auf der Jade und die hier in Erscheinung tretenden Umweltgefährdungen. Aufgrund des ungünstigen Wetters waren Aktivitäten wie Baden und der Aufenthalt am Strand nicht möglich, so daß wir uns für die restlichen Tage die Erkundung der weiteren Umgebung vornahmen. Ausgelöst durch den Vortrag des Referenten sahen wir die weiteren Unternehmungen wie den Inselaufenthalt auf Wangerooge, die Schloßbesichtigung in Jever und die Visite in der Stadt Wilhelmshaven gewiß nicht nur mit den Augen eines Urlaubers. Durch weitere Aktivitäten wie Radtouren, Spaziergänge, Karten- und Federballspiele, Grillen ect. hielt die gute Laune und das positive Klima unter den Teilnehmern auch nach Verschlechterung der Wetterlage an, wobei viele neue Freundschaften geknüpft wurden. Nicht unerwähnt bleiben darf aber auch die wichtige Erfahrung der Kursteilnehmer im Hinblick auf das enge Zusammenleben in einer Gruppe. Das gemeinsame Planen des Tagesablaufes, der Einkauf und das Kochen für viele waren für alle Beteiligten neue wertvolle Eindrücke.

Insgesamt waren die sechs Tage in den Wohnwagen auf dem Campingplatz von Hooksiel für alle Teilnehmer eine gewiß unvergeßliche Begegnung und eine lohnende Erfahrung. Bildungsangebot und Freizeitgestaltung kombinieren sich zu einem dauerhaften Erlebnis.

BILDUNGSANGEBOTE DER INFORMATIONS - UND BERATUNGSSTELLE FÜR ARBEITSLOSE

Auch in diesem Herbst werden im Rahmen der Evangelischen Erwachsenenbildung wieder Kurse angeboten:

1. "Einführung in die Holzverarbeitungstechniken" beginnt am Dienstag, dem 29.9.1987, um 18.30 Uhr im Werkraum der Sonderschule und wird vom Tischlergesellen Joachim Ihler geleitet. In dem Kurs, der über zehn Abende durchgeführt wird, sollen die Teilnehmer diverse Holzverbindungstechniken wie Schlitzen, Zapfen, Schwalbenschwänze etc. kennenlernen, wobei die gewonnenen Erkenntnisse an Werkstücken nach eigener Wahl umgesetzt werden sollen. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Kurs ist die Erklärung und Handhabung des benötigten Werkzeugs. Mitzubringen sind ein weicher Bleistift und ein Zollstock.
Elektrik im Haushalt fängt am Mittwoch, dem 30.9.87, um 19.30 Uhr im Haus der offenen Tür an und wird von Elektromeister Edwin Wetzel geleitet. Die Teilnehmer sollen im Umgang mit elektrischen Geräten und Einrichtungen im Haushalt die Gefahrenquelle und -bereiche, sowie die Sicherheitsvorschriften und -möglichkeiten kennenlernen, eingrenzen und einstufen können.
Stenografie für Anfänger beginnt am Donnerstag, dem 23.10.1987, um 18.30 Uhr im HOT und wird von Hans Nötzold geleitet. Grundlage für diesen Kurs wird das Lehrbuch "Winkler-Rieser, Verkehrsschrift", sein. Die Teilnehmer sollen in das System der deutschen Einheitskurzschrift eingeführt werden. Ziel des Kurses ist die Erarbeitung der ersten zehn Lektionen des Lehrbuches. Die Dauer des Kurses beträgt 14 Abende. Nach Beendigung des Stenografiekurses wird die Teilnahme schriftlich bestätigt.

für Kurse, die bereits angefangen haben, ist ein späterer Einstieg noch möglich. Interessierte melden sich bitte zwecks Anmeldung und noch offener Fragen unter Telefon 04405 / 6414

ORGELKONZERT

Orgelkonzert am Sonntag, dem 18. Okt. 87

18.00 Uhr in der St. Nikolai-Kirche, Edewecht

Kirchenmusikdirektor Traugott Timme (Osnabrück) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude.

Traugott Timme

- 1927 in Lübeck geboren,
- 1937 Mitglied des Thomanerchores in Leipzig
- 45 unter den Thomaskantoren Karl Straube und Günther Ramin, Orgelschüler Günther Ramins, Studium der evangelischen Kirchenmusik in Münschen bei Karl Richter und Karl Höller,
- 1956 Kantor an St. Marien in Osnabrück, heute Kirchenmusikdirektor im Fachaufsichtsbezirk Osnabrück, seit
- 1958 Dozent für Orgel an der Universität Osnabrück.

Im Anschluß an das Konzert ist eine im Herbst 1986 produzierte Schallplatte zum Preis von DM 25,- erhältlich: Traugott Timme spielt hier auf seiner viermanualigen Flentroporgel in St. Marien zu Osnabrück die 3. Triosonate und die sechs Schüblerchoräle von Johann Sebastian Bach sowie zwei Teilstücke aus "Le Chemin de la Croix" (Der Weg zum Kreuz) von Marcl Dupré.



DER BÜCHERKELLER IST IN DER WOCHE
VOM 4. - 9.10.87



GESCHLOSSEN.

Die Altkleidersammlung für Bethel erbrachte

4.800 kg.

Allen die dazu beigetragen haben herzlichen Dank.

AUFRUF FÜR HOBBYFOTOGRAFEN

Der Oldenburger Oberkirchenrat, Philosophenweg 1, hat einen Fotowettbewerb für Hobbyfotografen ausgeschrieben. Einsendeschluß ist der Monat Mai 1988. Buchpreise sind zu gewinnen. Gesucht werden "Oldenburger Kirchen im Bild". Genauer gesagt: Außen und Innenaufnahmen von Kirchen und anderen Gebäuden der Oldenburgischen Landeskirche.

BASARE

In unserer Kirchengemeinde finden auch in diesem Jahr wieder die bekannten Basare statt.

In Edewecht im Haus der offenen Tür am 14. u. 15. November 1987

In Süddorf im Gemeindehaus am 21. u. 22. November 1987

Nähere Angaben dazu in der November-Ausgabe von "Kark u. Lue".

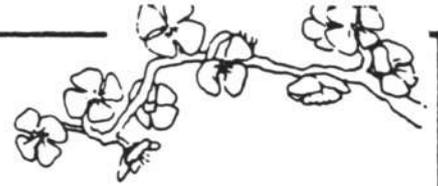
AUS DER ÖKUMENE

Am 4. Oktober beendet Pastor Dieter Freund seinen Dienst in der Evangelisch-methodistischen Gemeinde in Edewecht, um den Dienst in einer Gemeinde in Wolfsburg zu übernehmen.

15 Jahre ist Pastor Freund in Edewecht tätig gewesen. Seitens der Ev.luth. Kirchengemeinde haben wir allen Grund, Pastor Freund für das gute Miteinander in dieser Zeit herzlich zu danken.

Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm und seiner Familie Gottes Segen.

Neuer Seelsorger der Ev.-meth. Gemeinde wird ab Ende Oktober Pastor Ermlich, bisher in Recklinghausen tätig. Auch ihm möchten wir für seinen Dienst wünschen, daß seine Arbeit von Gottes Segen getragen werde.



Herzlichen Glückwünsch

TAUFEN:

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

SILBERHOCHZEIT FEIERTEN (SOWEIT BEKANNT)

TRAJUNGEN:

Bei Gott allein kommt meine Seele
zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe.

Psalm 62, 2



Fasold

BEERDIGUNGEN

TERMINE

GOTTESDIENSTE:

ST. NIKOLAI-KIRCHE:



Sonntags 10.00 Uhr

4.10. Erntedankfest

25.10. mit Heiligem Abendmahl

31.10., 15.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst z. Reformationsfest

Kindergottesdienst: Sonntags 11 Uhr (nicht in den Ferien)

ALTENHEIM PORTSLOGE:

3. Oktober, 15.00 Uhr

MARTIN-LUTHER-KIRCHE:

Sonntags 10.00 Uhr

4.10. Erntedankfest (9.30 Uhr Bus ab Kl-Scharrel) 9 Uhr

25.10. mit Abendmahl (" " " " ") Taufen

31.10. 20.00 Uhr Abendandacht zum Reformationsfest

Kindergottesdienst: 11. Okt. 11.00 Uhr

KAPELLE WESTERSCHEPS:

4.10.87, 10.00 Uhr

VERANSTALTUNGEN:

HAUS DER OFFENEN TÜR:

FRAUENHILFE:

7.10., 15.00 Uhr Vortrag

21.10., 15.00 Uhr Bibelstunde

31.10., 15.00 Uhr Abendmahlsgottesd. z. Reformat.

SENIORENCREIS PORTSLOGE:

14.10., 15.00 Uhr HOT (Klön Schnack Scheps)

28.10., 15.00 Uhr Dorfgemeinschaftshaus

JUGENDCREIS: 12-14J

Montags 16.30 - 18.00 Uhr (Ltg. Bianka + Katja)

15-18J

Dienstags 18.00 - 19.30 Uhr (Ltg. Diak. Austein)

!! N E U

JUGENDCREIS SCHULE JEDDELOH I ab 15J Montags 17-18.30 Uhr erstm. 12.10.87

BIBELARBEITSCREIS: 13. u. 27.10., 19.30 Uhr (Ltg. V. Austein)

MÜTTER-KIND-CREIS:

Donnerstags 9.30 - 11.30 Uhr

EDEWECHTER FRAUENCREIS:

GRUPPE "KONZIL DES FRIEDENS": 12.10. u. 26.10., 20.00 Uhr

3. WELT-GRUPPE:

22.10.87, 20.00 Uhr



KIRCHENCHOR:

15.10. u. 29.10., 20.00 Uhr

POSAUNENCHOR:

Montags 17.45 u. 18.30 Uhr (nicht in den Ferien)

GEMEINDEHAUS SÜDDORF:

FRAUENCREIS:

16.10., Ausflug

MÄNNERCREIS:

27.10., 19.30 Uhr

KINDERCREIS:

Montags 14.30 Uhr (nicht in den Ferien)

MÜTTER-KIND-CREIS:

Dienstags 15.00 Uhr

BASTELCREIS:

12. u. 26.10., 19.30 Uhr

!! N E U

CREIS JUNGER ERWACHSENER: 19.10., 20.00 Uhr (Leitung: E. Würdemann, V. Austein)



KAPELLE WESTERSCHEPS:

FRAUENCREIS:

13.10. 20.00 Uhr m. Diakon Volker Austein

KLÖNSCHNACK:

14.10., Treffen m. Seniorenkreis Portsloge imHOT

MÜTTERCREIS:

Mittwochs ab 14.30 Uhr 14.30 Uhr Abf. Wittenriederstr.

JUGENDGRUPPE:

Mittwochs 19.30 - 21.00 Uhr



ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHERKELLER: Montags-mittwochs 15-18 Uhr, donnerstags-freitags 15-17 Uhr

GEMEINDEKIRCHENRATSSITZUNG: 28. Oktober, 19.30 Uhr im Haus der offenen Tür

Treffen der Anonymen Alkoholiker und der Angehörigen von Alkoholikern
jeden Freitag um 20.00 Uhr im Gemeindehaus Friedrichsfehn

Erntedank



Liebe Gemeindeglieder!

Wie in den Vorjahren möchten wir Sie zum Erntedankfest wieder um eine Geldspende bitten. Diese Geldspende ist an die Stelle der früheren Lebensmittelspende zum Erntedank getreten.

Der Zweck der Spende ist jedoch im Wesentlichen gleich geblieben: Es soll Menschen, denen es am Lebensnotwendigen fehlt, eine Hilfe gegeben werden. Deshalb soll das Geld aus der Sammlung den folgenden Aufgabenbereichen zugute kommen:

- Zum einen bitten wir wieder um Spenden für "Brot für die Welt". Dieses Geld wird von der Zentralstelle aus bestimmten Projekten in der Dritten Welt (Afrika und Asien) zugeführt, wo in Zusammenarbeit mit der einheimischen Bevölkerung gezielt neue Möglichkeiten der Selbstversorgung geschaffen werden sollen. Diese "Hilfe zur Selbsthilfe" ist langfristig gesehen eine der sinnvollsten Möglichkeiten, Notstände zu überwinden.
- Zum anderen möchten wir ein Vorhaben des Diakonischen Werkes auf dem Gebiet unserer Oldenburgischen Kirche unterstützen: Die Hilfe für Suchtkranke. Sucht und Abhängigkeit entstehen nicht selten aus Mangel an dem, was neben dem täglichen Brot lebensnotwendig ist: Liebe, Anerkennung, Geborgenheit, sinnvolle Lebensgestaltung. Daher ist eine Arbeit mit den Suchtkranken erforderlich, die über eine Entziehungsmaßnahme hinausgeht.

Für diese Nachbehandlung (nach der Entlassung aus der stationären Behandlung im Krankenhaus) möchten wir um Ihre Hilfe bitten.

Für Ihre Geldspenden haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Sie können zwischen den beiden Projekten wählen, d.h. den Betrag, den Sie spenden wollen, entweder "Brot für die Welt" oder der Suchthilfe des Diakonischen Werkes zukommen lassen. Sie können den Betrag aber auch auf beide Projekte verteilen.
- Für die Überweisung benutzen Sie am einfachsten den Vordruck der diesem Gemeindebrief beigelegt ist. Setzen Sie die Summe ein, die Sie spenden wollen, kreuzen Sie an, wofür das Geld bestimmt sein soll, und geben Sie den Vordruck bei Ihrer Bank ab. Bis zu einem Betrag von DM 100,-- gilt ihre Einzahlungsquittung automatisch als Spendenbescheinigung, für höhere Beträge stellen wir Ihnen gerne eine Bescheinigung aus.
- Sie können Ihre Spende jedoch selbstverständlich auch in bar bei uns im Kirchenbüro in Edewecht, Hauptstraße 38, abgeben.



MIT FREUNDLICHEN GRÜßEN

Ralf Behrens

Elke Heibrock

Christoph Müller

Herausgeber: Ev. luth. Kirchengemeinde Edewecht

Für den Redaktionskreis, V.i.S.d.P.: Christoph Müller, Tel. 04405/6390